

07.04.2020

Start in die Weidesaison 2020 – Konfliktpotenzial mit den großen Beutegreifern

Die Weidesaison steht vor der Tür und die Thematik rund um die großen Beutegreifer gewinnt wieder vermehrt an Bedeutung. Die großen Beutegreifer, insbesondere der Wolf, bereiten vielen schaf- und ziegenhaltenden Betrieben große Sorgen. Um die kleinstrukturierte, traditionelle Schaf- und Ziegenhaltung sowie die Pflege von Mittelgebirgsregionen, Berggebieten und Steilflächen weiterhin aufrecht erhalten zu können, braucht es klare Rahmenbedingungen.

Der – durch die Rückkehr der großen Beutegreifer – bevorstehende massive Rückgang an Schaf- und Ziegenherden, wird für die Landwirtschaft – insbesondere aber für die Almwirtschaft und Jagd sowie in weiterer Folge für den Tourismus und die Freizeitwirtschaft – weitreichende negative Auswirkungen haben. Kleine Wiederkäuer, vor allem Schafe, leisten einen wesentlichen Beitrag zur Pflege und Offenhaltung der Almen und sind ein wichtiger Faktor für die langfristige Erhaltung dieser. Darüber hinaus ist die Bewirtschaftung der Almflächen für die Biodiversität und den Klimaschutz von besonderer Bedeutung.

Daher fordern wir:

- Schutz für unsere Haus- und Weidetiere
- Schutz für Wildtiere (Hirsche, Rehe, Gämsen, ...)
- Schutz für die betroffenen Menschen in der Region und für Touristen
- Erhalt der Kulturlandschaft und der flächendeckenden Berglandwirtschaft
- Erhalt der einzigartigen Almwirtschaft
- Verankerung des Schutzes und des Tierwohls für Haus- und Weidetiere durch geeignete gesetzliche Maßnahmen
- Einheitliche Entschädigungen
- Bezuschussung des Mehraufwandes (Management)

Informationen-Hilfestellungen-Ziele für die Weidesaison 2020:

Rissmeldungen

Es wird an einer bundesweit einheitlichen Meldestruktur im Schadensfall gearbeitet. Beweislastumkehr bei Wolfsrissen: Feststellung durch Schadensbegutachter als Basis für Auszahlung von Entschädigungen.

Eine national einheitliche Meldestruktur über die Bundesalarm- und Warnzentralen (24 h) wäre hier anzustreben und von großem Nutzen. Zurzeit gibt es in jedem Bundesland behördlich

geschulte Rissbegutachter und fachkundige Personen, die Auskunft über die Vorgangsweise im Falle eines Risses geben.

Damit rechtzeitig Maßnahmen zum Schutz von Tieren und Menschen gesetzt werden können, sind zeitnahe Informationen für betroffene LandwirtInnen essentiell.

Für eine professionelle Rissbegutachtung ist eine Schulung der zuständigen Personen unerlässlich. Nur so kann im Schadensfall rasches Handeln und eine fundierte Feststellung des Schadens sichergestellt werden. Daher wird Folgendes gefordert: Für die Auszahlung von Entschädigungen und für die Deklaration des Raubtieres als Problemtier, sollte das Urteil des Rissbildes genügen. Im Zweifelsfall soll die Beweislastumkehr gelten, d.h. DNA Proben sind nicht zwingend für den Nachweis eines Wolfes erforderlich.

Hilfe nach einem Riss

Einsatz einer WPIU Gruppe (Wolf Protection Intervention Unit) - Raumberg-Gumpenstein

Diese speziell ausgebildeten und ausgestatteten fachkundigen Personen unterstützen Betriebe im Falle eines Risses (Kriseninterventionsteam). Weiters wird von diesem Team ein Notfallpaket für die Erstellung eines Pferchs bereitgestellt, um die Tiere vor weiteren Angriffen zu schützen. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit dieses Notfallpaket abzulösen.

Entschädigungsmodelle nutzen!

Es stehen unterschiedliche Entschädigungsmodelle in den einzelnen Bundesländern zur Verfügung. Daher ist es im Sinne der Gleichberechtigung von LandwirtInnen das Ziel, ein einheitliches Entschädigungsmodell über ganz Österreich hinweg zu etablieren.

Es gibt in Österreich Gebiete, die aufgrund ihrer Topografie als schwer bis gar nicht schützenswert einzustufen sind. Um dennoch diese Kulturlandschaft erhalten zu können, wird bundesweit die Einrichtung von sogenannten „Weideschutzzonen“ für diese Gebiete gefordert.

Unser Ziel ist, die Schaf- und Ziegenhaltung in Österreich auch in Zukunft zu ermöglichen. Die Bewirtschaftung von Weiden und Almen muss für LandwirtInnen uneingeschränkt möglich sein. Die Zukunft unserer Kulturlandschaft, die traditionelle Almwirtschaft sowie die für den Tourismus so essentiellen Freizeit- und Erholungsgebiete stehen auf dem Spiel. Die Wiederansiedelung, sowie die uneingeschränkte Ausbreitung der großen Beutegreifer, ist mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in die Weidesaison 2020!

Ihr ÖBSZ Team